

Keiner trotz der Angst um die Rentengelder so wie **Herbert Brändli (58)**. Der Präsident der Pensionskasse Profond erklärt, warum er weiterhin auf Aktien setzt.

# Vier Prozent Zins für Rente, wie machen Sie das?

Von Silvio Bertolami

## Herr Brändli, schlafen Sie noch gut?

Ich schlafe gut, allerdings kurz. Wir werden zurzeit mit vielen Fragen und Sorgen konfrontiert, die uns Zeit kosten. Die Finanzkrise hat unter unseren Versicherten eine grosse Unruhe ausgelöst und belastet sie sehr.

## Sind die Sorgen nicht berechtigt? Sie haben Ihr Pensionskassen-Vermögen zu 50 Prozent in Aktien gesteckt, die jetzt abgestürzt sind.

Das sind nur Buchverluste, die uns keine Bauchschmerzen machen. Kurzfristig kommt es nur darauf an, dass genügend Geld in der Kasse ist. Was bei uns zutrifft. Profond hat heute mehr Geld in der Kasse als vor der Finanzkrise. Wir verzeichnen einen beträchtlichen Nettozufluss. Die Zahlungsfähigkeit und damit die Renten und Freizügigkeitsleistungen sind nicht gefährdet – trotz der schlechten Börsenlage.

## Wegen der vielen Aktien ist Ihr Deckungsgrad unter 90 Prozent gefallen. Wirklich kein Grund zur Sorge?

Wo der Deckungsgrad kurzfristig liegt, ist völlig irrelevant. Er schwankt wegen dem Auf und Ab

an den Börsen, er ist mal besser, mal schlechter.

## Warum löst denn ein Deckungsgrad unter 100 Prozent bei den meisten Pensionskassen Alarm aus?

## Hart gefragt

Ich halte das für unnötig, ja für einen Unsinn. Entscheidend ist, dass der Kapitalstock langfristig stark wächst. Gerade deshalb setzen wir vor allem auf Aktien und nicht auf Obligationen. Aktien werfen auf lange Sicht mindestens drei Prozent mehr Rendite ab als Obligationen. Mit den Aktien sind wir Miteigentümer von produktiven Unternehmen. Das ermöglicht uns, am Wachstum der Weltwirtschaft teilzuhaben. Sie legte bisher im Mittel um sechs bis acht Prozent zu.

## Kaufen Sie selbst jetzt noch Aktien?

Ja. Weil wir überschüssige Liquidität haben, können wir uns laufend zu besten Preisen an guten Firmen beteiligen.



## Profond-Chef Brändli

Von Sony bis zur Gewerkschaft Comedia: Profond zählt rund 28 000 Versicherte.

Foto: Dominik Baumann

## Anders als Sie setzen die meisten Pensionskassen vorwiegend auf Obligationen. Welche Folgen hat das?

Mit Obligationen kann langfristig kaum die Teuerung erwirtschaftet werden. Wegen dieser Anlagen muss der Mindestzins reduziert werden, ebenso der Umwandlungssatz. Der liegt bei uns immer noch bei 7,2 Prozent.

## Und welchen Zins auf den Altersguthaben werden Sie fürs 2008 zahlen?

Ich bin für vier Prozent. Es könnte aber sein, dass die Behörden das nicht zulassen.

## Vier Prozent, trotz massiver Unterdeckung – sind Sie ein Hasardeur?

In den frühen 90er-Jahren, als Folge der Immobilienkrise, hatten wir schon mal eine Performance von minus 14,5 Prozent und einen Deckungsgrad weit unter 100 Prozent. Trotzdem mussten wir von Gesetzes wegen vier Prozent Zins zahlen. Die Versicherten der Profond haben darunter nicht gelitten. Und die Unterdeckung im Jahr 2002 wurde auch ohne Leistungseinbussen und ohne zusätzliche Kosten für unsere Versicherten überwunden. ■